



Dr. Arnold G. Fruchtenbaum

**33 Aspekte
unserer Position „in Christus“**

ARIEL RUNDFUNK-MISSION

"Das Messianische Bibelstudium"

110

Copyright © 1986
ARIEL Ministries (U.S.A.)

STREET ADDRESS: 1541 Parkway Loop, Suite D ● Tustin, CA 92780

MAILING ADDRESS: P.O.Box 3723 ● Tustin, CA 92781

TEL: (001) 714-259-4800 ● FAX: (001) 714-259-1092

**ARIEL Radio-Manuskript Nr. 110 "Thirty-Three Things" (Preis lt. ARIEL-Katalog: 3.50 US-Dollar),
aus dem Amerikanischen übersetzt von M. Künstler, Februar 1997.**

33 Aspekte unserer Position „in Christus“

Dies ist eine Studie über 33 Vorgänge, die sich im Leben eines Gläubigen in dem Augenblick abspielen, in dem er gerettet wird. Theologen beschreiben sie als das, was durch unsere Position in Christus Wirklichkeit geworden ist, und man versteht darunter auch eine Identifikation des Gläubigen mit Christus. Das alles kommt daher zustande, daß der Gläubige seine Stellung „in Christus“ einnimmt, und das ist es auch, wodurch er als ein „Erretteter“ identifiziert wird.

Einleitung

A. Definition

Unser Thema umschließt das, was Paulus durch seine Redewendung „in Christus“ zum Ausdruck bringen will. In allen Schriften des Paulus kommen Ausdrücke vor wie „in Christus“, „in Jesus“, „in Jesus Christus“, „in Christus Jesus“, „in Ihm“, und „in welchem“. Das sind für Paulus alles Fachausdrücke. Immer, wenn er einen davon gebraucht, will er eine Wahrheit über die Position des Gläubigen in Christus enthüllen. Die paulinische Lehre vom „Sein in Christus“ betrifft das Einssein des Gläubigen mit Christus. Sie handelt von der neuen Stellung des erlösten Menschen auf dem Gebiet des Auferstehungslebens.

B. Position (oder Stellung) und Praxis

Hier sollten wir zunächst unterscheiden zwischen der Position des Gläubigen und der Praxis seines Lebenswandels. Mit der Position (oder Stellung) – worauf sich die hier erwähnten 33 Punkte beziehen – wird angedeutet, wie Gott den Gläubigen sieht: Er sieht ihn nicht, wie er (noch) in Wirklichkeit ist, sondern wie er (schon) in Christus, dem Messias, ist. Was das praktische Leben betrifft, so sollte der Gläubige versuchen, es in Einklang mit seiner Stellung in Christus zu bringen. Die gesamte Aufgabe des Heiligen Geistes und Sein Werk der Heiligung an uns besteht darin, daß der Geist unser Leben neu gestaltet und unseren täglichen Lebenswandel in Übereinstimmung bringen will mit dem, was wir aufgrund unserer Stellung in Christus bereits sind und haben.

C. Der Weg dahin

Der Weg, um in diese neue Position zu gelangen, ist das Werk der Taufe durch den Heiligen Geist. Das meint 1.Kor. 12,13:

¹³ Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt.

Der Gläubige gelangt in die Stellung „in Christus“ auf dem Wege über die Geistestaufe. Darum ist die Geistestaufe etwas Einmaliges innerhalb der Gemeinde. Ehe die Ereignisse von Apg. 2 stattfanden, gehörte sie nicht zu den Ämtern des Heiligen Geistes, und es wird sie auch nicht mehr geben, nachdem die Gemeinde entrückt sein wird. Sie ist ein Dienst des Heiligen Geistes ausschließlich für die jetzige Gemeinde, und durch dieses Wirken des Heiligen Geistes in der Geistestaufe gelangt der Gläubige in seine neue Stellung „in Christus“ hinein.

D. Zwei Wahrheiten

Es gibt zwei Kernwahrheiten, die unsere Stellung in Christus betreffen. Erstens hat sie ihren Ursprung in der Gnade Gottes. Die Quelle der 33 Heilsaspekte, die der Gläubige „in Christus“ hat, ist Gottes Gnade. Das kommt in Eph. 1,6 zum Ausdruck:

6 zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.

Der Ausdruck „in dem Geliebten“ ist eine andere Bezeichnung für „in Christus“. Die Stellung des Gläubigen in Christus und diese ihre 33 Aspekte sind alle ein Ergebnis der Gnade Gottes.

In Eph. 2,7 schrieb Paulus:

7 damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwenglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus.

Indem er auch hier die Formulierung „in Christus“ gebraucht, sagt Paulus, die Stellung des Gläubigen ist ein Ergebnis des „Reichtums seiner Gnade“. So hat unsere Stellung in Christus als erstes ihren Ursprung in Gottes Gnade.

Eine zweite Kernwahrheit ist, daß unsere Stellung „in Christus“ die Quelle für die Vollmacht des Gläubigen ist. Die Vollmacht in einem Christenleben rührt von seiner Positionierung „in Christus“ her. Das sagt uns Eph. 1,18-19:

18 Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist 19 und wie überschwenglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde.

Die Stellung des Gläubigen bewirkt, daß er Glaubensvollmacht erhält. Genauso, wie die Stellung eines Offiziers in den verschiedenen Dienstgraden einen bestimmten Grad von Autorität mit sich bringt, ist es auch bei der Stellung des Gläubigen in Christus. Wenn ein Feldwebel, der zum Leutnant befördert wurde, noch nicht alle Aufgaben eines Leutnants beherrscht, dann wird er kaum mehr als ein Feld-

webel leisten können. Aus diesem Grunde üben auch viele Gläubige nicht die Vollmacht aus, die sie eigentlich aufgrund ihrer Stellung in Christus haben sollten. Einer der Hauptgründe für diese Studie ist, daß wir genau erkennen, was das „Sein in Christus“ alles an Vollmachten für uns beinhaltet.

E. Verteidigung gegen Satan

Unsere richtige Position ist die beste Verteidigung gegen die Angriffe Satans im geistlichen Krieg. Davon reden 3 Schriftstellen. Zuerst Kol. 2,14-15:

¹⁴ Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet. ¹⁵ Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.

Weil der Gläubige in Christus ist, hat er auch mit Christus zusammen am Kreuz gehangen, und dadurch hat auch der Gläubige Satan besiegt. Somit ist die beste Verteidigung gegen die Angriffe Satans im geistlichen Krieg unsere Stellung „in Christus“ und das Wissen um die Vollmacht, die wir dadurch haben.

Eine zweite Bibelstelle ist Hebr. 2,14-15:

¹⁴ Weil nun die Kinder von Fleisch und Blut sind, hat auch er's gleichermaßen angenommen, damit er durch seinen Tod die Macht nähme dem, der Gewalt über den Tod hatte, nämlich dem Teufel, ¹⁵ und die erlöste, die durch Furcht vor dem Tod im ganzen Leben Knechte sein mußten.

Der Schreiber des Hebräerbrief betont dieselbe Sache: Kraft des Todes und der Auferstehung Christi und infolge seiner Stellung in Christus, mit dem zusammen er auch gekreuzigt und auferstanden ist, hat der Gläubige den Schlüssel zum Sieg in der Hand. Das ist die Grundlage seiner Verteidigung gegen die Angriffe Satans.

Ein drittes Wort steht in Eph. 6,10-18. Darin sagt Paulus dreimal, daß der Gläubige dem Satan in diesem Kampf widerstehen muß. Man kann Satan widerstehen, indem man „stark in dem Herrn“ ist (V.10). „In dem Herrn“ ist der Fachaussdruck, der die Stellung des Gläubigen „in Christus“ bezeichnet. Das „Starksein im Herrn“ bedeutet, daß man seine Stellung in Christus und die daraus resultierende Vollmacht erkennt. Wenn wir die 33 Aspekte dieser Position betrachten, so werden wir dabei genau erfahren, was die Vollmacht „in Christus“ bedeutet, und dann werden wir imstande sein, den geistlichen Krieg recht zu führen und darin auch zu siegen.

F. Folgerungen

Es gibt einige spezielle Folgerungen, die sich aus der Stellung des Gläubigen ergeben. Sie hängen alle mit den verschiedenen Gesichtspunkten seiner Identifikation mit Christus in Seinem Erlösungswerk zusammen. Insgesamt gibt es 8 solcher Folgerungen.

1. Der Gläubige ist mit Christus gekreuzigt worden (Gal. 2,19).
2. Er ist mit Christus gestorben (Kol. 2,20).
3. Er wurde mit Christus begraben (Röm. 6,4).
4. Er wurde mit Christus lebendig gemacht (Eph. 2,5).
5. Er ist mit Christus auferstanden (Kol. 3,1).
6. Er leidet mit Christus (Röm. 8,17).
7. Er wird mit Christus verherrlicht werden (Röm. 8,17).
8. Er wird mit Christus zusammen erben (Röm. 8,17).

Und nun wollen wir die 33 Aspekte unserer Position „in Christus“ betrachten, die wir alle „in Ihm“ als Heils- oder Glaubensgüter innehaben.

1. Erlösung

Schriftstellen, die von der Erlösung als Heilsgut reden, sind Röm. 3,24; 1.Kor. 1,30; Eph. 1,7; Kol. 1,14.

Der Preis für unsere Erlösung war das Blut Christi. Der eigentliche Begriff der Erlösung bedeutet „loskaufen“, und in geistlicher Hinsicht bedeutet das, jemanden auf dem Sklavenmarkt der Sünde loszukaufen. Das Kaufen erfordert stets einen Kaufpreis, und dieser Preis war das Blut Christi (1.Kor. 6,19–20; 1.Petr. 1,18–19).

Es gibt drei griechische Wörter für „erlösen“, und alle haben eine leicht unterschiedliche Bedeutung. Das erste ist *agorazō* und meint „kaufen“, das heißt den Preis bezahlen, den die Sünde erfordert, so daß jemand erlöst werden kann (2.Petr. 2,1; Offb. 5,9). Das zweite Wort ist *exagorazō*; es bedeutet „vom Marktplatz kaufen“ und hat im Geistlichen die Meinung, „vom Sklavenmarkt der Sünde kaufen“ (Gal. 3,13; 4,5). Das dritte griechische Wort ist *lytrōmai* und bedeutet „entlassen und befreien“ (Mat. 20,28; 1.Tim. 2,6; Tit. 2,14). Wenn man diese drei Wörter miteinander betrachtet, so bedeutet die Erlösung, daß die erlöste Person durch die Bezahlung eines Preises, nämlich das Blut Christi, erkauft und sodann vom Marktplatz, dem Sklavenmarkt der Sünde, hinweggenommen wurde. Jetzt ist diese Person befreit und kann dem HERRN dienen.

2. Versöhnung

„Versöhnung“ heißt: Die Stellung der Welt, die sich in einem Zustand der Entfremdung von Gott befindet, wurde durch den Tod Christi verändert, so daß nun alle Menschen errettet werden können. Das bedeutet nicht, alle Menschen werden gerettet, denn dazu gehört der persönliche Glaube; aber eine Rettung ist für alle Menschen möglich geworden (Röm. 5,10-11; 2.Kor. 5,18-19; Kol. 1,20-22).

Biblich gesprochen bedeutet Versöhnung nicht, daß zwei zerstrittene Parteien miteinander versöhnt werden, sondern daß der sündige Mensch von Gott selbst versöhnt wird, an dem er sich versündigt hat.

3. Sühne

Nach der Wortdefinition meint „Sühne“, daß Gottes Zorn besänftigt ist durch das, was Christi Tod bewirkt hat. Gottes Zorn wird über alles gottlose Wesen und alle Ungerechtigkeit der Menschen offenbart (Röm. 1,18). Durch Sühne ist der Zorn Gottes gestillt als Ergebnis des Sterbens Christi, so daß Gott mit dem Gläubigen nicht mehr böse ist (Röm. 3,25; 1.Joh. 2,2; 4,10).

4. Vergebung

„Vergebung“ heißt, daß einem Gläubigen alle Sünden der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft völlig vergeben worden sind (Eph. 1,7; Kol. 1,14; 2,13). Somit kann keine Sünde, die ein gläubiger Mensch begeht, dazu führen, daß er sein Heil verliert. Als Christus starb, starb Er lange, bevor einer der jetzt lebenden Menschen auch nur eine einzige Sünde begangen hat. Er starb für alle zukünftigen Sünden, und darin waren alle Sünden der jetzt lebenden Menschen mit enthalten. Somit sind alle Sünden der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft völlig vergeben. Darum gibt es keine Sünde, die man als gläubiger Mensch begehen kann, deren Folge ein Verlust der Errettung ist. Einen praktischen Hinweis für diese Wahrheit haben wir in Eph. 4,32:

³² Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebet einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.

Indem er auch hier seinen Fachaussdruck „in Christus“ gebraucht, um die Stellung des Gläubigen zu beschreiben, betont Paulus die Situation der Vergebung: „wie auch Gott euch vergeben hat in Christus.“ Als Folge davon soll der Gläubige auch seinem Glaubensgenossen vergeben, weil ihm selbst vergeben worden ist.

Eine weitere Stelle für die praktische Anwendung ist Kol. 3,13:

„Ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr!“

Weil dem Gläubigen vergeben wurde, soll er auch bereit sein, anderen zu vergeben.

5. Rechtfertigung

Die Definition von „Rechtfertigung“ ist „für gerecht erklärt werden“ (Röm. 3,24; 5,19; 8,30). Rechtfertigung heißt, mit dem Glauben kommt die Verleihung der Gerechtigkeit, der Gerechtigkeit Christi. Die Tatsache, daß der Glaubende in Christus gerecht ist, ist die Grundlage für die Verkündigung der Rechtfertigung oder für die Erklärung der Gerechtigkeit.

6. Verherrlichung

Der Gläubige ist in den Augen Gottes verherrlicht. Das ist die Zusicherung der schließlich erfolgenden Verleihung der Herrlichkeit Christi (Röm. 8,18.30; 9,23; Kol. 3,4; 1.Joh. 3,2). In einer Position der Herrlichkeit zu sein bedeutet, daß der Gläubige mit Gewißheit auch tatsächlich verherrlicht wird an jenem zukünftigen Tage.

7. Befreiung

Das bezieht sich insbesondere auf die Befreiung von der Macht der Finsternis (Apg. 26,18; Eph. 2,1–2; Kol. 1,13; Hebr. 2,14–15). Der Gläubige wurde befreit und hat nun Satan gegenüber überhaupt keine Verpflichtungen mehr. Er wurde aus dem Reich der Finsternis in das Reich des Sohnes im Licht versetzt.

8. Beschneidung

Hier geht es nicht um körperliche Beschneidung, die Beschneidung des Fleisches, sondern um Beschneidung des Herzens, wie sie in Kol. 2,11 erwähnt wird. Die Beschneidung des Herzens betrifft die Absage an die Werke des Fleisches. Praktische Auswirkung der Beschneidung in Christus ist das Abtun der Fleischeswerke und der gerechte Wandel vor dem Herrn.

9. Angenehm vor Gott

Der Gläubige ist vor Gott angenehm gemacht worden gemäß Eph. 1,6 und 1.Petr. 2,5. Diese Position hat fünf Aspekte.

1. Sie bedeutet, daß der Gläubige durch die Zuschreibung der Gerechtigkeit Christi gerecht gemacht wurde (Röm. 5,11–21; 1.Kor. 1,30; 2.Kor. 5,21).
2. Der Gläubige nimmt eine Stellung des Geheiligtseins ein. Vom Standpunkt Gottes aus ist er geheiligt, darum nennt Gott die Gläubigen „Heilige“ (1.Kor. 1,2,30; 6,11).
3. Der Gläubige wurde für immer vollkommen gemacht. Aufgrund seiner Stellung „in Christus“ wird er schon so gesehen, als ob er vollkommen ist (Hebr. 10,14).
4. Er ist annehmbar für Gott. Der Grund für die Akzeptanz Gottes besteht darin, daß der Gläubige annehmbar gemacht wurde, und das geschah, weil er nun nicht mehr für seine Sünden verdammt wird (Joh. 3,18; 5,24; Röm. 8,1).
5. Der Gläubige ist für Gott tüchtig gemacht worden, das heißt, er ist berechtigt für den Umgang mit Gott. Dadurch ist er annehmbar für Gott (Kol. 1,12).

10. Die Erstlingsfrüchte des Heiligen Geistes

Gläubige Menschen sind die Erstlingsfrüchte des Heiligen Geistes (Röm. 8,23). Auch diese Position besitzt fünf Aspekte.

1. Der Gläubige wurde von neuem geboren, das heißt er ist wiedergeboren (Joh. 3,5–6; Tit. 3,5).
2. Er wurde durch den Heiligen Geist getauft und dadurch in den Leib Christi eingefügt (Röm. 6,1-10; 1.Kor. 12,13).
3. Der Heilige Geist wohnt im Gläubigen. Dadurch wird sein Leib ein Tempel Gottes (Röm. 5,5; 8,9; 1.Kor. 3,16; 6,19; Gal. 4,6; 2.Tim. 1,14; 1.Joh. 2,27; 3,24).
4. Der Gläubige ist versiegelt durch den Heiligen Geist. Das verschafft ihm die Gewißheit, daß er ewiges Heil besitzt (2.Kor. 1,22; Eph. 1,3–14; 4,30).
5. Der Gläubige wird mit dem Heiligen Geist erfüllt, und dadurch wird er zum Dienst bevollmächtigt (Eph. 5,18).

11. Im ewigen Plan Gottes

Der Gläubige ist im ewigen Plan Gottes enthalten und ein Teil desselben (2.Tim. 1,9). Hier finden wir wiederum fünf Aspekte.

1. Gott kennt den Gläubigen im voraus, er ist in Gottes Vorsehung schon immer vorhanden (Röm. 8,29; Eph. 1,5.11.12; 1.Petr. 1,1-2).
2. Der Gläubige wurde von Gott zur Errettung vorherbestimmt (Joh. 6,65; Röm. 8,29-30).
3. Die Gläubigen wurden von Gott auserwählt und stellen Seine Auserwählung dar (Röm. 8,33; Kol. 3,12; 1.Thess. 1,4; Tit.1,1; 1.Petr. 1,1-2).
4. Sie sind erwählt, um gerettet zu werden (Eph. 1,4; 2.Thess. 2,13).
5. Zum ewigen Plan Gottes gehört, daß die Gläubigen berufen worden sind. Als Gerettete haben sie eine göttliche Berufung erhalten (Röm. 8,30; 9,24; 1.Thess. 5,24; 2.Thess. 2,14; 2.Tim. 1,9; Hebr. 3,1).

12. Auf dem Felsen, der Christus Jesus ist

Das ist die Grundlage des christlichen Glaubens. Hier hat der Gläubige eine sichere Grundlage, auf der er stehen und sein Glaubensleben bauen kann, ein Fundament auf Felsen und nicht auf Sand gebaut (Mat. 7,24-27; 1.Kor. 3,9-15; Eph. 2,20-22; 1.Petr. 2,4-6).

13. Nahe gebracht

Dieser Aspekt hat es mehr mit Gläubigen aus den Nationen als mit jüdischen Gläubigen zu tun. „Nahe gebracht“ wurden die nichtjüdischen Gläubigen und sind jetzt in einer Position, in der sie die geistlichen Segnungen der Juden genießen können. Der Gläubige aus den Nationen ist durch den Glauben an Christus nahe gekommen, nicht um die leiblichen, materiellen Segnungen der jüdischen Bündnisse mit Gott zu erlangen, sondern um teilzuhaben an deren geistlichen Segnungen (Eph. 2,13). In Jak. 4,8 wird dieser Gedanke in die Praxis umgesetzt:

⁸ Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, ihr Wankelmütigen.

Weil der Gläubige seiner Stellung nach nahe zu Gott gerückt ist, sollte er auch im praktischen Leben zu Gott nahen und sich auf diese Weise von seinen Sünden reinigen lassen.

14. Angehörige einer heiligen und königlichen Priesterschaft

Die Gläubigen sind Angehörige einer heiligen und königlichen Priesterschaft geworden, und daraus ergibt sich das Priestertum aller Gläubigen. Das gilt besonders für Gläubige aus den Juden (1.Petr. 2,5.9, aber nach Offb. 1,5-6 und 5,9-10 trifft es auch auf nichtjüdische Gläubige zu.

Das allgemeine Priestertum der Gläubigen kommt in einer Anzahl von Bibelstellen zur Anwendung. Eine davon ist Röm. 12,1-2, wo Paulus die Gläubigen ermahnt, ihre Leiber als lebendiges Opfer darzubringen. Die Darbringung eines lebendigen Opfers ist eine priesterliche Handlung.

In diesem Zusammenhang steht in Phil. 4,18:

14 Ich habe aber alles erhalten und habe Überfluß. Ich habe in Fülle, nachdem ich durch Epaphroditus empfangen habe, was von euch gekommen ist: ein lieblicher Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig.

In diesem Zusammenhang sprach Paulus von Spenden, die ihm zur Unterstützung seiner Arbeit gesandt worden waren. Er sagt, das Senden finanzieller Unterstützung war eine priesterliche Handlung. Es war wie ein liebliches Räucheropfer, ein angenehmer Geruch, der Gott gefällig war. Somit ist eine Möglichkeit, wie der Gläubige seine Funktion als ein Priester erfüllen kann, die finanzielle Unterstützung christlicher Arbeit.

Des weiteren lesen wir in 2.Tim. 4,6:

6 Denn ich werde schon geopfert, und die Zeit meines Hinscheidens ist gekommen.

Hier spricht Paulus von seinem nahe bevorstehenden Martyrium. Wenn ein Gläubiger um seines Glaubens willen sterben muß, so soll das als ein Opfer betrachtet werden. Der praktische Aspekt des Priestertums eines Gläubigen umschließt auch die Bereitschaft, sein Leben um des Glaubens willen zu verlieren.

Noch eine Textstelle mit Bezug auf das Priestertum finden wir in Hebr. 13,15-16:

15 So laßt uns nun durch ihn Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. 16 Gutes zu tun und mit anderen zu teilen, vergeßt nicht; denn solche Opfer gefallen Gott.

Der Gläubige kann seine Funktion als Priester erfüllen, indem er Gott ein Lobopfer darbringt, das Ihn beständig preist. Gläubige sollten Gott immerdar loben. Ferner sollten sie Gutes tun und mit anderen teilen, und solche Opfer gefallen Gott.

15. In Gottes Reich versetzt

Der Gläubige gehört nicht mehr zum Reich der Finsternis, sondern zum Reich Gottes (2.Petr. 1,11). Aus diesem Aspekt ergeben sich zwei Folgerungen.

Erstens wurde der Gläubige von der Macht der Finsternis befreit (Kol. 1,13). Finsternismächte haben nun keinerlei Rechtsansprüche mehr an ihn. Zweitens ist die Versetzung in Gottes Herrschaftsbereich eine Grundlage für den ordentlichen Wandel des Gläubigen. Jetzt kann er beständig in der Art und Weise leben, wie es die Bibel den Gläubigen gebietet (1.Thess. 2,12).

16. Ein auserwähltes Geschlecht – ein heiliges Volk – ein Volk des Eigentums

Diese Stellung trifft mehr auf jüdische als auf nichtjüdische Gläubige zu (1.Petr. 2,9). Man sollte beachten, daß Petrus das nicht an die Gemeinde als Ganzes schrieb, sondern speziell an Gläubige aus den Juden. Die Gemeinde ist nicht ein auserwähltes Geschlecht, sondern setzt sich aus Menschen aller Generationen zusammen. Die Gemeinde ist auch kein heiliges Volk, sondern dazu gehören Menschen aus allen Völkern. Die Gemeinde ist kein besonderes Eigentumsvolk, sondern ihre Mitglieder kommen aus allen Völkern, Stämmen und Sprachen.

Petrus schrieb insbesondere an jüdische Gläubige, und so bedeutet diese spezifische Stellung im Heilsplan Gottes, daß sie das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk und das Volk des Eigentums sind. Was Petrus damit nach dem Zusammenhang sagen will, ist dies: Israel hat als Nation seine Berufung nach 2.Mose 19 verfehlt, aber sein Überrest, das sind die jüdischen Gläubigen innerhalb des Volkes, das Israel Gottes, haben ihre Berufung erfüllt. Darum sind sie das auserwählte Geschlecht, das heilige Volk und das Volk des Eigentums.

Seine praktische Anwendung findet dieser Aspekt mit dem Zweck, gute Werke zu tun (Tit. 2,14).

17. Himmelsbürger

Das Bürgertum des Gläubigen ist jetzt im Himmel (Luk.10,20; 2.Kor. 5,2; Eph. 2,19; Phil.3,20; Hebr. 12,22-24; 1.Petr. 2,11-12).

Unsere Himmelsbürgerschaft wird bei uns wirksam, indem wir unseren Sinn auf die himmlischen und nicht auf die irdischen Dinge ausrichten. Der Gläubige ist auf dieser Erde lediglich ein Pilger, ein Fremder, ein ausländischer Bürger, der sich nur auf der Durchreise befindet. Während er durchaus ermutigt wird, an den Dingen dieser Welt teilzunehmen, die für ihn notwendig sind, sollte er doch stets daran denken, daß er nun kein Amerikaner, Kanadier, Belgier, Deutscher oder sonst jemand mehr ist. Die Gläubigen sind alle Mitbürger im Himmel.

18. In der Familie Gottes

Der Gläubige ist jetzt ein Teil des Haushalts und des Bauwerkes Gottes (1.Kor. 3,9; Gal. 6,10; Eph. 2,19-20; 1.Petr. 2,5).

19. Adoptiert an Sohnes Statt

Der Gläubige ist als ein Kind Gottes adoptiert worden (Röm. 8,15.23; Gal. 4,5; Eph. 1,4-5). Der Vorteil dieser Adoption liegt darin, daß natürliche Kinder aufgrund ihrer natürlichen Geburt vorhanden sind, wogegen adoptierte Kinder ausgewählt sind, um geliebt zu werden. Wenn wir adoptierte Kinder Gottes sind, so bedeutet das, Gott hat die Gläubigen dazu ausersehen, daß Er sie liebt.

20. Die Kinder Gottes

Das ist eine Folge der vorhergenannten Position: der Gläubige ist nun ein Kind Gottes (Joh. 1,12; Röm. 8,16; 1.Joh. 3,1-2). Daraus ergeben sich vier Gesichtspunkte.

1. Es bedeutet, daß der Gläubige gezeugt wurde (1.Joh. 5,1; 1.Petr. 1,23).
2. Die Gläubigen wurden von Gott erweckt und lebendig gemacht von ihrem Tod in Übertretungen und Sünden. Sie sind nicht mehr geistlich tot, sondern sie sind erweckt worden, um Gottes Kinder zu werden, und wurden geistlich lebendig gemacht (2.Kor. 5,14-15; Eph. 2,5; Kol. 2,13).

3. Gläubige sind jetzt Söhne Gottes. Die jüdische Bedeutung des Wortes „Söhne“ hat es offensichtlich mit „Nachfolgern“ zu tun. Nachdem sie Kinder Gottes geworden sind, sind die Gläubigen nun Gottes Söhne, sie sind Seine Nachfolger (Röm. 8,14; 2.Kor. 6,18; Gal. 3,26; 4,6-7; 1.Joh. 3,2).

4. Der Gläubige ist jetzt ein neue Schöpfung oder ein neues Geschöpf. Er wurde neu geschaffen, damit er ein Kind Gottes werden kann (2.Kor. 5,17; Gal. 6,15; Eph. 2,10; 4,24; Kol. 3,10).

21. Teil der Gemeinschaft der Heiligen

Alle Gläubigen gehören zur Gemeinschaft der Heiligen (Joh. 17,11.21-23; 1.Joh. 1,3.7).

Das hat seine praktische Auswirkung, indem es zur Grundlage der Einheit unter den Gläubigen wird. Sie können vereinigt werden, weil sie alle ein Teil der Gemeinschaft der Heiligen sind.

22. Licht im Herrn

Der Gläubige ist nicht nur ein Licht in der Welt, er ist auch ein Licht im Herrn (Eph. 5,8). Gläubige sind Kinder des Lichts und sollen in der Praxis im Licht wandeln, denn ihr praktisches Leben muß mit ihrer Stellung „in Christus“ übereinstimmen. Weil sie demnach Kinder des Lichts sind, sollten sie auch praktisch in diesem Licht wandeln.

Einen Hinweis darauf finden wir in 1.Thess. 5,4-9:

⁴ Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß der Tag wie ein Dieb über euch komme. ⁵ Denn ihr seid alle Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. ⁶ So laßt uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern laßt uns wachen und nüchtern sein. ⁷ Denn die schlafen, die schlafen des Nachts, und die betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. ⁸ Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. ⁹ Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, das Heil zu erlangen durch unsern Herrn Jesus Christus.

Weil die Gläubigen vom Licht sind und weil die Zeit der Großen Trübsal, der Tag des Horns oder des Zorns von Vers 9 eine Zeit der Dunkelheit ist, werden die Heiligen der Gemeinde nicht durch die Große Trübsal zu gehen haben. Das ist

einer der vielen Gründe, warum die Gemeinde nicht durch die Große Trübsal gehen wird, denn das ist eine Zeit der Dunkelheit, aber die Gläubigen sind Kinder des Lichts. Sie sind Licht im Herrn, darum werden sie nicht die dunkle Zeit der Großen Trübsal erleben müssen.

23. Himmlische Beziehungen

Der Gläubige hat jetzt einige spezifische Beziehungen zur himmlischen Welt. Da gibt es sieben Aspekte.

1. Er ist jetzt Teilhaber des Lebens Christi (Gal. 2,20; Kol. 3,3-4; 1.Joh. 5,11-12). Christus kann Sein Leben durch den Gläubigen leben, obwohl der Gläubige immer noch für dieses Leben verantwortlich ist.
2. Der Gläubige ist da, wo Christus ist (Eph. 2,6; Kol. 3,1-3).
3. Er nimmt Teil am Dienst Christi und dient zusammen mit Ihm als Knecht (Joh. 17,18; 20,21).
4. Der Gläubige nimmt Teil am Leiden Christi. Wie Christus gelitten hat, so wird auch der Gläubige zu leiden haben. Leiden ist nicht notwendigerweise ein Zeichen, daß es an geistlichem Leben mangelt. Im Gegenteil kann es wahre Spiritualität anzeigen (Röm. 8,17; 2.Kor. 1,5; Phil. 1,29; 3,10; 2.Tim. 2,12).
5. Der Gläubige ist Christi Partner im Gebetsleben. Er betet, und Christus betet für ihn und mit ihm (Joh. 14,12-14; 16,23-24; 1.Joh. 5,14-15). Das ist einer der Gründe, warum der Gläubige im Namen Jesu beten muß.
6. Der Gläubige nimmt Teil an der Verlobung, wobei Christus der Bräutigam ist, und die Gläubigen sind die Braut (2.Kor. 11,2; Eph. 5,25-27).
7. Er ist mit Christus verbunden in der Erwartung Seiner Wiederkunft (Tit. 2,13; Hebr. 9,28).

24. Vollkommenheit

Der Gläubige ist in Christus vollkommen. Das bedeutet, er hat Teil an Seiner Fülle (Kol. 2,10). In Ihm ist er vollkommen. Obwohl ihm praktisch noch vieles im Leben fehlt, so ist er doch aufgrund seiner Stellung „in Christus“ vollkommen.

25. Im Besitz jeder geistlichen Segnung

Der Gläubige muß nicht um geistliche Segnungen kämpfen; er muß nicht stillhalten und abwarten, bis sie kommen, und er muß auch nicht andauernd darum beten. Er ist bereits im Besitz jeder geistlichen Segnung. Es ist nur die Frage, wann und wie er sich daran erfreuen möchte und wann er sie anwenden will oder auch nicht (1.Kor. 3,22-23; Eph. 1,3).

26. Ein Geschenk Gottes des Vaters an Gott den Sohn

Der Gläubige ist ein Geschenk von Gott dem Vater an Gott den Sohn (Joh. 6,37-40; 17,2.6.9.13).

Diese Tatsache ist hauptsächlich bedeutsam für die ewige Heilsgewißheit. Weil der Gläubige ein Geschenk des Vaters an den Sohn ist, kann ihn niemand aus der Hand weder des Vaters noch des Sohnes reißen.

27. Ein Erbteil Christi

Der Gläubige wurde dem Christus testamentarisch übereignet, und deshalb ist er Sein Erbteil (Eph. 1,18). Jesus hat ihn geerbt, darum ist er Sein besonderer, privater, persönlicher Besitz.

28. Erben

Die Gläubigen sind nicht nur ein Erbteil, sie sind auch selbst Erben. Sie sind Miterben Christi, und das heißt, sie werden eines Tages ihr Erbteil empfangen (Röm. 8,17; Gal. 4,7; Eph. 1,11.14; Kol. 1,12; 3,24; Tit. 3,7; Hebr. 9,15; 1.Petr. 1,4).

Die Gläubigen haben dieses Erbe noch nicht erhalten, aber eines Tages wird das geschehen. Es umschließt die leibliche Auferstehung und einen Platz im messianischen Königreich.

29. Befreit vom Gesetz

Während das in einem gewissen Sinn für alle Gläubigen zutrifft, betrifft es doch speziell diejenigen aus den Juden, einfach weil die nichtjüdischen Gläubigen niemals unter dem mosaischen Gesetz standen. Nur Juden waren darunter, und

deshalb sind besonders die jüdischen Gläubigen, die zum Leib Christi gehören, vom Gesetz befreit worden (Röm. 6,14; 10,4; 2.Kor. 3,2-11; Gal. 3,19; Eph. 2,11-15; Hebr. 7,11-12). Der jüdische Gläubige nimmt eine Position ein, in der er vom Gesetz befreit ist.

30. Das Gericht über den alten Menschen zu einem neuen Wandel

Der alte Mensch des Gläubigen, seine sündhafte Natur, ist nun gerichtet. Darum ist er zu einem neuen Wandel fähig, und dazu ist er auch berufen.

Die praktische Auswirkung dieser Position ist seine Ausrüstung mit Kraft zum Wandel in einem neuen Leben (Röm. 6,1-11; Gal. 2,20). Hier wird gelehrt, daß der alte Mensch gerichtet und mit Christus gekreuzigt worden ist. Darum hat die alte, sündige Natur, der alte Mensch, keine bindende, rechtliche Vollmacht mehr über den Gläubigen. Er ist nicht mehr verpflichtet, der alten, sündigen Natur Gehorsam zu leisten. Vielmehr hat er deshalb Macht, in einem neuen Leben zu wandeln. In dieser Stellung ist der Gläubige zu einem neuen Lebenswandel berufen.

31. Vereint mit dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

Der Gläubige ist vereint mit dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist (Apg. 17,28; 2.Kor. 6,16), und zwar auf sechserlei Weise.

1. Er ist in Gott dem Vater (Joh. 17,21; 1.Thess. 1,1; 2.Thess. 1,1).
2. Der Vater ist auch in dem Gläubigen (Joh. 14,23; Eph. 4,6).
3. Der Gläubige ist in Gott dem Sohn und nicht nur in Gott dem Vater (Joh. 14,20; 17,21; Röm. 8,1; 2.Kor. 5,17).
4. Auch Gott der Sohn wohnt im Gläubigen (Joh. 14,20.23; Kol. 1,27).
5. Der Gläubige ist im Heiligen Geist (Röm. 8,9; Eph. 2,22).
6. Der Heilige Geist ist im Gläubigen (Joh. 14,16-17; Röm. 8,9.11; 1.Kor. 2,12; 3,16; 6,19; 2.Tim. 1,14).

Dieser Aspekt zeigt uns, daß der ganze, dreieinige Gott im Gläubigen wohnt, und auch der Gläubige wohnt in dem dreieinigen Gott.

32. Zugang zu Gott

Der Gläubige hat Zugang zu Gott. Dafür gibt es vier Gesichtspunkte.

1. Er hat Zugang zur Gnade Gottes (Röm. 5,2). Durch die praktische Anwendung von Hebr. 4,14-16 wird der Gläubige ermutigt, kühn vor den Gnadenthron zu treten, so daß er die Gnade empfängt, die er nötig hat, um durch jede Art von Versuchung oder Drangsal zu kommen. Wenn jemand in seinem Christenleben versagt oder schwankend wird oder stolpert, so passiert das nicht, weil nicht genug Gnade vorhanden war. Christen fallen und stolpern oder machen Rückschritte, weil sie nicht die Gnade in Anspruch genommen haben, die für sie verfügbar ist, damit sie durch alle Versuchung, durch Leiden, Prüfungen und Drangsale gehen können. Im Licht dieser Möglichkeit soll der Gläubige den Zugang nutzen, den er hat, und sich die Gnade aneignen, die er braucht.

2. Der Gläubige hat Zugang zu Gott dem Vater (Eph. 2,18). Aus diesem Grund sollen seine Gebete an Gott den Vater adressiert werden. Der Gläubige richtet seine Gebete an Gott den Vater, weil er Zugang zu Ihm hat.

3. Dieser Zugang ist beruhigend. Ein Grund, weshalb dem Gläubigen Zugang zu Ihm gewährt wird, ist die Gewißheit über seine Errettung. Wenn der Gläubige erkennt, daß er Zugang zu Gott hat, so beruhigt ihn das (Eph. 3,12; Hebr. 4,16; 10,19,22).

4. Der Zugang schafft Gemeinschaft mit Gott. Der Gläubige hat Gemeinschaft mit Gott, weil er zu Ihm Zugang hat (1.Kor. 1,9; 1.Joh. 1,3).

33. In Gottes großer Fürsorge

Hier sehen wir sieben Aspekte.

1. Der Gläubige ist das Objekt Seiner göttlichen Liebe (Joh. 17,23; Röm. 5,8; 8,35-39; Eph. 2,4; 5,2; 2.Thess. 2,16; 1.Joh. 3,1.16; 4,10).

2. Weil der Gläubige in Gottes großer Fürsorge steht, ist er auch Objekt Seiner Gnade. Er hat nicht nur Zugang zu dieser Gnade, sondern er ist auch ihr Objekt. Dieser Aspekt hat noch vier Unterasspekte. Erstens ist der Gläubige das Objekt der Gnade Gottes vor allem in der Errettung. Durch Seine Gnade hat Er ihn errettet (Joh. 5,24; 6,27.39.40.47; Eph. 2,7-9; 1.Joh. 5,11-13). Zweitens ist er auch das Objekt Seiner Gnade in der Bewahrung (Röm. 5,2; Phil. 1,6). Drittens ist der Gläubige das Objekt Seiner Gnade im Dienst. Die Möglichkeit, daß der Gläubige Ihm dienen

kann, ist ein Produkt Seiner Gnade (Joh. 17,18; Eph. 4,7). Viertens ist der Gläubige das Objekt Seiner Gnade bei der Unterweisung. Durch Seine Gnade belehrt Er den Gläubigen und unterweist ihn in den geistlichen Wahrheiten (Tit. 2,11-13).

3. Der Gläubige ist ein Objekt Seiner Kraft insofern, als die Kraft Gottes häufig durch die Heiligen offenbar wird (Eph. 1,19).

4. Er ist auch das Objekt der Treue Gottes. Der Gläubige empfängt Seine Treue, und das auch dann, wenn der Gläubige sich als untreu erweist. Er ist das Objekt der ungebrochenen Treue Gottes (1.Kor. 1,9; 10,13; Phil. 1,6; 1.Thess. 5,24; 2.Thess. 3,3; Hebr. 13,5).

5. Der Gläubige ist ein Objekt Seines Friedens. Weil Gottes Zorn besänftigt wurde, ist Er nicht mehr zornig über den Gläubigen, sondern in ihm wohnt jetzt der Friede Gottes (Joh. 14,27; 16,33; Röm. 5,1; Phil. 4,7; Kol. 3,15).

6. Der Gläubige ist das Objekt der Tröstung Gottes. Wenn er eine Zeit der Trauer durchmachen muß, weil er einen Verwandten, einen Freund oder einen nahestehenden Menschen verloren hat, so empfängt er Trost von Gott. In der großen Fürsorge Gottes stehen heißt, der Gläubige ist immer ein Objekt Seiner Tröstes (2.Kor. 1,3-4; 7,6; 2.Thess. 2,16-17).

7. Der Gläubige ist das Objekt Seiner Fürbitte (Röm. 8,17.34; 1.Tim. 2,5; Hebr. 7,25; 1.Joh. 2,1).

Zusammenfassung

Das sind die 33 Vorgänge, die sich in dem Moment ereignen, wenn ein gläubiger Mensch errettet wird. Sie ereignen sich augenblicklich und sind kein allmählicher Vorgang. Es ist sehr wichtig, daß der Gläubige seine Stellung in Jesus Christus begreift, denn ehe er diese nicht klar verstanden hat, wird er auch nicht richtig verstehen, welche Vollmacht er darin besitzt. Wenn er seine Vollmacht nicht kennt, dann ist er auch nicht imstande, sie auszuüben. Darum ist es so wichtig für ihn, seine Stellung „in Christus“ zu begreifen, denn dann kann er sich auch im Kampf gegen Satan und Dämonen wirkungsvoll zur Wehr setzen.

In diesem geistlichen Kampf gibt es drei Fronten: das Fleisch, die Welt, und den Teufel mit seinen dämonischen Mächten. An jeder Front muß wie in jedem anderen Krieg auf verschiedene Weise und mit differenzierten Methoden und Waffen gekämpft werden. Was die Front gegen Satan und die dämonischen Mächte betrifft, so geschieht die beste Verteidigung durch das Verständnis unserer Position, die wir „in Christus“ haben, und durch die Vollmacht, die uns dadurch zuteil wird

und die wir dann auch ausüben können. Wenn Satan den Gläubigen angreift, so kann der Gläubige aufgrund des Wortes Gottes widerstehen. Er steht nicht auf der Grundlage seines eigenen Verdienstes, und er kann auch nicht gegen Satan aufgrund seiner eigenen Gerechtigkeit bestehen. Der Gläubige steht auf der Grundlage seiner Position „in Christus“, das heißt, ihm wird die Gerechtigkeit Christi zugemessen.

Verzeichnis der zitierten Bibelstellen:

		17,21	15
2.Mose	<u>Seite</u>		
19	10		
			<u>Seite</u>
Matthäus		17,21-23	12
7,24-27	8	17,23	16
20,28	4	20,21	13
Lukas		Apostelgeschichte	
10,20	11	17,28	15
		26,18	6
Johannes		Römer	
1,12	11	1,18	5
3,5-6	7	3,24	4,6
3,18	7	3,25	5
5,24	7,16	5,1	17
6,27	16	5,2	16
6,37-40	14	5,5	7
6,39-40	16	5,8	16
6,47	16	5,10-11	5
6,65	8	5,11-21	7
14,12-14	13	5,19	6
14,16-17	15	6,1-10	7
14,20	15	6,1-11	15
14,23	15	6,4	4
14,27	17	6,14	15
16,23-24	13	8,1	7,15
16,33	17	8,9	7,15
17,2.6.9	14	8,11	15
17,11	12	8,14	12
17,13	14	8,15	11
17,18	13,17	8,16	11

Römer	Seite
8,17	4,13,14,17
8,18	6
8,23	7,11
8,29-30	8
8,30	6
8,33	8
8,34	17
9,23	6
8,35-39	16
9,24	8
10,4	15
12,1-2	9

1.Korinther	
1,2	30
1,9	16,17
1,30	4,7
2,12	15
3,9	11
3,9-15	8
3,16	7,15
3,22-23	14
6,11	7
6,19	7,15
6,19-20	4
10,13	17
12,13	1,7

2.Korinther	
1,3-4	17
1,5	13
1,22	7
3,2-11	15
5,2	11
5,14-15	11
5,17	12,15
5,18-19	5
5,21	7
6,16	15
6,18	12
7,6	17
11,2	13

Galater	Seite
2,19	4
2,20	13,15
3,13	4
3,19	15
3,26	12
4,5	4,11
4,6	7
4,6-7	12
4,7	14
6,10	11
6,15	12

Epheser	
1,3	14
1,3-14	7
1,4	8
1,4-5	11
1,5	8
1,6	2,7
1,7	4,5
1,11	8,14
1,12	8
1,14	14
1,18	14
1,18-19	2
1,19	17
2,1-2	6
2,4	16
2,5	4,11
2,6	13
2,7	2
2,7-9	16
2,10	12
2,11-15	15
2,13	8
2,18	16
2,19	11
2,19-20	11
2,20-22	8
2,22	15
3,12	16
4,6	15

Epheser	<u>Seite</u>
4,7	17
4,24	12
4,30	7
4,32	5
5,2	16
5,8	12
5,18	7
5,25-27	13
6,10-18	3

Philipper	
1,6	16,17
1,29	13
3,10	13
3,20	11
4,7	17
4,18	9

Kolosser	
1,12	7,14
1,13	6,10
1,14	4,5
1,20-22	5
1,27	15
2,10	13
2,11	6
2,13	5,11
2,14-15	3
2,20	4
3,1	4
3,1-3	13
3,3-4	13
3,4	6
3,10	12
3,12	8
3,13	6
3,15	17
3,24	14

1.Thessalonicher	<u>Seite</u>
1,1	15
1,4	8
2,12	10
5,4-9	12
5,24	8,17

2.Thessalonicher	
1,1	15
2,13	8
2,14	8
2,16	16
2,16-17	17
3,3	17

1.Timotheus	
2,5	17
2,6	4

2.Timotheus	
1,9	8
1,14	7,15
2,12	13
4,6	9

Titus	
1,1	8
2,11-13	17
2,13	13
2,14	4,10
3,5	7
3,7	14

Hebräer	
2,14-15	3,6
3,1	8
4,14-16	16
7,11-12	15
7,25	17

Hebräer	<u>Seite</u>		<u>Seite</u>
9,15	14	2,1	4
9,28	13		
10,14	7	1.Johannes	<u>Seite</u>
10,19.22	16	1,3	16
12,22-24	11	1,3.7	12
13,5	17	2,1	17
13,15-16	9	2,2	5
		2,27	7
Jakobus		3,1	16
4,8	8	3,1-2	11
		3,2	6,12
1.Petrus		3,16	16
1,1-2	8	3,24	7
1,4	14	4,10	5,16
1,18-19	4	5,1	11
1,23	11	5,11-12	13
2,4-6	8	5,11-13	16
2,5	7,9,11	5,14-15	13
2,9	9,10		
2,11-12	11	Offenbarung	
		1,5-6	9
2.Petrus		5,9	4
1,11	10	5,9-10	9